

Laudatio für Karl Studer anlässlich der Amtsübergabe an Cornelia Zecchinell an der Generalversammlung der Thurgauischen Kunstgesellschaft am 4. Dezember 2021 im Kunstraum Kreuzlingen

Lieber Karl Studer, sehr geehrte Damen und Herren

Du hast das Präsidium der Thurgauischen Kunstgesellschaft vor ziemlich genau 14 Jahren, am 7. November 2007 übernommen. Dein Vorgänger Alex Bänninger übergab Dir einen erfolgreichen und gut aufgestellten Verein. Er hatte während seiner Amtszeit für ein neues CI gesorgt, im Kunstraum war das Tiefparterre in Betrieb genommen worden, mit dem Kanton gab es eine neue Leistungsvereinbarung und die Jubiläumsausstellung zum 50en Todestag von Adolf Dietrich über dessen Fotografien vermochte ein grosses Publikum anzuziehen.

Erfolgreich war die Kunstgesellschaft, ja, aber auch etwas erschöpft. Du übernahmst einen Vorstand, der ermüdet war von grösseren und kleineren Reorganisationen, von vielfältigen, immer auf möglichst grossen Publikumserfolg hin ausgelegten Aktivitäten und nicht zuletzt von ehrgeizigen Zukunftsvorstellungen.

Und Du machtest, was Du hervorragend kannst: Du hast Dich mit uns hingesezt und wir haben eine Auslegeordnung gemacht. Du hast zugehört und Entscheidungen moderiert. Ja, das war wohl das Wichtigste: Du hast nicht einfach Entscheidungen gefällt, sondern diese im Team erarbeiten lassen. Dadurch entstand eine neue Verbindlichkeit und ein neuer Geist der Zusammenarbeit. Durch Dein Vorgehen öffneten sich neue Denkräume, neue Wege, um in gemeinschaftlicher, freiwilliger Kulturarbeit für ein interessiertes Publikum attraktive Angebote zu machen.

Eigentlich hattest Du, lieber Karl gar keine Zeit für die Arbeit in der Kunstgesellschaft. Nach Deiner Pensionierung warst Du schnell zum gesuchten Sanierer von psychiatrischen Kliniken in Schwierigkeiten geworden. Auf LinkedIn sind Deine Aktivitäten für die Zeit nach Deiner Pensionierung in Kurzform zusammengefasst:

- 2 Jahre CEO ad Interim der Aargauischen Psychiatrischen Dienste in Königsfelden
- 2 Jahre CEO ad Interim der Psychiatrischen Universitären Dienste Bern
- 1 Jahr Chefarzt ad Interim der Universitären Psychiatrischen Dienste für Erwachsene Basel

Und daneben führst Du eine eigene Praxis im Klosterhof Kreuzlingen.

Kurz: Du hattest eigentlich gar keine andere Möglichkeit, als die Vorstandsmitglieder machen zu lassen. Und die lieferten:

Unter der Führung von **Richard Tisserand** bot der Kunstraum Kreuzlingen und das Tiefparterre ein immer wieder überraschendes, vor allem aber auch attraktives Ausstellungs- und Veranstaltungsprogramm. **Willi Tobler** verwandelte das Dietrich-Haus in einen kleinen, aber feinen Veranstaltungsort, in dem sich eine nachhaltige Auseinandersetzung mit dem Schaffen des Berlinger Meisters pflegen lässt. Aktuell ist er zusammen mit **Ruth Baumgartner, Martin Leuthold, Erna Hürzeler** und Bettina Huber daran, den etwas in die Jahre gekommenen Dokumentationsraum neu zu gestalten. Mit zum Dietrich-Haus-Team gehört auch der Architekt **Werner Keller**, der darüber hinaus ein- bis zweimal pro Jahr mehrtätige Architekturreisen organisiert; für Kunstfreundinnen und Kunstfreunde schon lange ein Geheimtipp. Um die Mitgliederwerbung kümmerten sich **Rita Conrad** und neu auch **Rosi Obergfell**. Es ist wichtig, immer wieder innovative Wege zu finden, um jüngere Kunstinteressierte zu einem Beitritt zur Kunstgesellschaft zu verführen. **Kaspar Stokar** leistet dazu mit dem Internetauftritt der Kunstgesellschaft einen wichtigen Beitrag. Er organisiert darüber hinaus die attraktiven Exkursionen in Ateliers von Künstlerinnen und Künstler und ist für so unkonventionelle wie innovative Vermittlungsprojekte verantwortlich wie die Interviews, die

Jeremias Heppeler gerade mit seinen Kolleginnen und Kollegen führt und die auf der Internetseite der Kunstgesellschaft nicht nur nachzulesen, sondern auch nachzuhören sind. Und ganz neu beginnt **Nadja Miani** die Kunstwerke im öffentlichen Raum zu einem Thema der Kunstgesellschaft zu machen. Schon diese keineswegs vollständige Aufzählung der Aktivitäten lässt erahnen, dass die Kunstgesellschaft auch unter Deiner Leitung nichts an Schwung verloren hat, im Gegenteil!

Wenn allenfalls der Eindruck aufkommen könnte, dass Karl Studer alle Arbeit grosszügig seinen Vorstandskolleginnen und –kollegen überlassen hätte, so ist dies völlig falsch. Karl Studer war immer mit dabei, liess trotz seiner anderen Aufgaben keine Sitzung ausfallen, führte zahllose Gespräche, um die Dinge zu richten. Ob für die Abstimmungen zum Kult-X oder die Pflege des Dietrich-Gärtchens in Berlingen, ob bei den Verhandlungen über den Leistungsauftrag für den Kunstraum mit dem Kulturamt Thurgau oder die Subventionen durch die Stadt Kreuzlingen: Wenn die Kunstgesellschaft repräsentiert werden musste, warst Du zur Stelle. Nebenbei stiesst Du auch die Professionalisierung der Buchhaltungs- und Sekretariatsarbeit an, damit **Can Izgi** und **Ursi Marchetti** angemessene Arbeitsinstrumente für ihre immer komplexer werdende Verwaltungsarbeit zur Verfügung hatten und – für die Gesellschaft von grösster Wichtigkeit – gelang es Dir auch immer wieder, neue Vorstandsmitglieder zu gewinnen. So ist es nicht zuletzt Dir, Karl zu verdanken, dass wir heute mit **Cornelia Zecchin** eine perfekte Nachfolgerin für Dich in das Amt der Präsidentin der Kunstgesellschaft wählen konnten.

Bis dahin tönt das alles nach einem hervorragenden Verwalter und Kommunikator, was sicher richtig ist. Was Dich aber zu einem ausgezeichneten Präsidenten der Kunstgesellschaft werden liess, sind Dein Interesse für die Sache, Deine unstillbare Neugierde für Fragen der Kunst und insbesondere Fragen der zeitgenössischen Kunst. Es gab wohl kaum eine Veranstaltung des Vereins, an der Du nicht teilgenommen hättest: Du warst auf jeder Exkursion und Reise mit dabei. Du sprachst zahllose Begrüssungs- und Dankesworte, formuliertest einleitenden Bemerkungen zur Vergabe des Adolf-Dietrich-Förderpreises. Meist aber warst Du einfach mit dabei, als interessierter Zuhörer und anregender Gesprächspartner. Nicht selten begleitete Dich Marianne, Deine Frau, der an dieser Stelle ganz herzlich gedankt sei, dass sie es zugelassen hat, dass Du unzähligen Stunden in den Erfolg der Kunstgesellschaft investieren konntest.

Was aber machte Karl Studer nun zu einem besonderen, zu einem aussergewöhnlichen Präsidenten? Ich meine, es war Deine Haltung der Kunst gegenüber. Karl Studer, der absolute Vollprofi in Führungsfragen und Entscheidungsmoderationen, ist in Fragen der Kunst eher ein Amateur. Verstehen Sie mich richtig. Dies ist kein abschätziges Urteil, sondern im Gegenteil eine besondere Auszeichnung in einer Kunstszene, in der die professionelle Verwaltung der Phänomene schon längst Alltag geworden ist. Karl Studer dagegen liebt die Kunst und besonders die zeitgenössische Kunst, weil er in ihr etwas findet, was in der durchorganisierten und kommerzialisierten Welt vom Verschwinden bedroht ist. Karl sieht in der Kunst einen Ort, wo es mehr Fragen als Antworten gibt, wo noch offene Auseinandersetzungen möglich sind, wo Konventionen auch mal beiseitegelassen werden können, um Udenkbares auszuprobieren. Für ihn sind Künstlerinnen und Künstler Menschen, die besonders kreativ sind und die Dinge ausprobieren ohne jede Garantie auf Erfolg. Er sieht in ihnen Repräsentanten für offene Neugierde und freies Denken. Und all dies braucht es ein einer freiheitlichen Gesellschaft mehr denn je.

Mit dieser Offenheit dem Unbekannten, Unverständlichen, Kreativen gegenüber infiziert er den ganzen Vorstand der Kunstgesellschaft, ja die ganze Kunstgesellschaft. Er verführte alle Menschen um ihn herum, selber neugierig zu sein, die Kunst zu befragen und zu lieben, kurz Amateure wie er zu werden. Und genau dies machte ihn zu einem besonderen, zu einem ausserordentlichen Präsidenten der Kunstgesellschaft. Danke.